

Medienmitteilung des Netzwerks Wasser im Berggebiet (NWB), 18. März 2009

Entscheidungshilfe beim Ausbau der Kleinwasserkraft

Die Kantone und Gemeinden werden derzeit mit Bauanträgen für Kleinwasserkraftwerke überrollt. Bislang fehlen allerdings Kriterien, um die Projektgesuche ganzheitlich zu beurteilen. Das Netzwerk Wasser im Berggebiet schafft nun in Zusammenarbeit mit den betroffenen Regionen Abhilfe. Gemeinsam mit mehreren Partnern hat es ein Projekt initiiert, das zur umfassenden Bewertung potentieller Standorte von Kleinwasserkraftanlagen beitragen wird.

Die Bewilligung neuer Wasserkraftwerke ist Sache der lokalen und kantonalen Behörden. Im Zuge der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) – einer Fördermassnahme des Bundes zugunsten der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien – sind in den letzten Monaten die Gesuche im Bereich Kleinwasserkraft sprunghaft angestiegen. Die als Entscheidungsinstanzen zuständigen Kantone und Gemeinden sind sich aufgrund mangelnder und nicht eindeutiger Kriterien nicht immer im Klaren über deren Beurteilung. Das Netzwerk Wasser im Berggebiet (NWB) hat sich dieser brisanten Situation angenommen und unterstützt die Kantone in ihren Überlegungen hinsichtlich eines Ausbaus der Kleinwasserkraft. Einerseits fördert es den Austausch zwischen den Fachstellen verschiedener Kantone mit dem Ziel, gemeinsam eine Vorgehensweise zu entwickeln. Andererseits hat das Netzwerk zusammen mit dem Bundesamt für Energie (BFE), der Firma WaterGisWeb AG und dem Geographischen Institut der Universität Bern ein neues Forschungsprojekt zum Thema Kleinwasserkraftwerke konzipiert.

Neues Forschungsprojekt

Ziel des Projekts ist die flächendeckende Erhebung des Kleinwasserkraftpotentials für die gesamte Schweiz und dessen anschliessende Ausschöpfung unter einer umfassenden Perspektive. Bei der Frage, ob ein Fliessgewässer zur Stromerzeugung genutzt werden kann, stehen Aspekte der technischen Machbarkeit, der sozioökonomischen Verhältnismässigkeit sowie der ökologischen Verträglichkeit gleichermaßen im Vordergrund. Das Projekt wird hauptsächlich vom BFE im Rahmen des neuen Forschungsprogramms «Wasserkraft» finanziert. Dieses Programm unterstützt Arbeiten, die zur Erschliessung des Potentials der wichtigsten einheimischen Quelle erneuerbarer Energie – der Wasserkraft – unter ganzheitlichen Gesichtspunkten beitragen. Erste Resultate aus dem über mehrere Jahre laufenden Projekt sollen bereits Ende dieses Jahres vorliegen. Auf Basis der Ergebnisse stellt das NWB den Kantonen ein wissenschaftlich fundiertes und umsetzungsorientiertes Kriterienraster zur Verfügung. Damit wird das Netzwerk eine Entscheidungshilfe anbieten können, welche die Behörden bei der Interessenabwägung unterstützt.

Kleinwasserkraftwerke in der Schweiz

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts wurden Industrie und Gewerbe in der Schweiz mit Energie aus Kleinwasserkraftanlagen versorgt. 1914 gab es rund 7'000 Kleinwasserkraftwerke bis 10 Megawatt Leistung. Im 20. Jahrhundert setzte durch den Aufschwung des Erdöls und der Atomkraft, aber auch durch den Bau grosser Wasserkraftwerke ein Kleinwasserkraftwerksterben ein. Grosse Anlagen produzierten sicher und günstig Strom, was viele kleine Werke unrentabel werden liess.

Der Bund will auch solche kleinen Energiepotentiale wieder vermehrt nutzen. Kleine Wasserkraftwerke profitierten deshalb neben anderen Technologien von Fördergeldern im Rahmen der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV). Aufgrund der grossen Nachfrage wurde die Ausschüttung von Fördermitteln anfangs Februar vorerst jedoch wieder gestoppt.

Weitere Informationen unter <http://www.netzwerkwasser.ch/wasserkraftpotential/>
Für Auskünfte steht Ihnen Dr. Diana Soldo, Netzwerk Wasser im Berggebiet,
Tel. 079 697 95 29, soldo@slf.ch gerne zur Verfügung.